I.N. 155.438

Wien. 30.11.?

Liebes,
über alles geliebtes Gretelein:

Dein Brief ist da!
Halleluja! Ich bin ganz außer mir vor Freude. Und hätte mich nicht gestern eine Hexe angeschossen (Hexenschuß), ich versuchte wahrscheinlich einen Handstand. Die Folgen wären sicherlich einige zerbrochene Scheiben, wo nicht gar Knochen. Zum Glück verhinderte die böse Hexe dieses jugendliche Unternehmen.

Dein Brief ist daaa!
Hallelujaaaaa! Liebste, wenn Du Zeuge meiner närrischen Freude darüber sein könntest, Du würdest mir bestimmt öfters schreiben. Es ist so gut, zu wissen, daß Du Dich für eine Weile hinsetzest u. an mich denken mußtest. Daß es freilich so spät in der Nacht war, macht mich besorgt. Schone Dich, bitte! Ich brauche ein gesundes Gretel, das mit mir reisen kann ... Du siehst, ich geb es nicht auf, noch einmal glücklich zu wissen. Daß ich ungeduldig bin, Liebling, das kommt von meinen Jahren, die alt sind, u. von meinem Herzen, das kindlich jung geblieben ist. Für mich ist jeder Tag, der ohne Dich hingeht, ein Verlust. Ist das nicht begreiflich?
Die Wege des Leibes sind Dir zu gegangen

…ER STADTBIBLIOTHEK…

zu I.N. 155.438

u. finden, ihr Ziel auch in einer einzigen Stunde; die Wege der Seelen sind lang u. beschwerlich, doch nur so schöner und ich möchte Dich hingeleiten u. Dir das höhere Glück dieses Daseins verschaffen. Wie freut es mich, Dich so brennend bei Deiner Arbeit zu wissen! Und Du hättest nur ein Wort sagen müssen, daß es Dir recht ist, u. ich wäre mit Freuden zu Deiner Premiere gekommen. Bitte, teile mir gleich mit, was der Professor gesagt hat. Mein Herz zittert für Dich. Und wenn nötig, dann lasse Dich bald operieren! Vielleicht kannst Du dann auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses Deine Stunde zu Weihnachten länger zu sperren u. Dich bei mir erholen. Das wäre herrlich!!

Zu „bereuen" habe ich nichts. Ich klage bloß, weil unsere Lage ohne diese verdammten Zeitumstände schon ganz anders wäre, — weil wir alsdann schon irgendwo im Warmen liegen u. uns haben könnten, — u. weil es dann unmöglich wäre, daß man mich so schlecht behandelt, als man es tut, — kurz: weil wir dann schon genießen könnten, was wir ersehnen —— u. was heute so unsäglich schwer u. schwierig geworden ist.

STADTBIBLIOTHEK

Zu I.N. 155.438

Aber Du hast recht: Ich habe noch
einmal glücklich werden dürfen
durch Dich u. darf schon deshalb
nicht klagen, daß Du mir dankbar u.
wie es jede Stunde beweisen. Ich möchte
es mir auch durch Taten u. nicht bloß
mit Worten tun können. Das allein ist
es, was mich oft so bitter werden läßt.
aber das mußt Du als eine kluge Frau
schließlich verstehen. Mein Schicksal ist
nicht leicht. Ich darf also schon man-
chesmal seufzen. Gell?
Was mit H. geschieht, muß Gott beschließe,
den, der hier nicht gut mit beiden von uns,ˣ
sondern immer nur für einen entscheidet.
Ich hätte mir so gerne Dir alles Unange-
nehme erspart, wiewohl ich selber nicht
weiß, wie es geschehen soll.
Noch einmal Liebe, geliebte Gert, Dank
für Deinen herzlichen Brief. Er hat den
meinen vom 28. u. 29. d.M. überflüssig ge-
macht. Ich schicke ihn Dir aber doch
mit. Nimm das Bittere darin fort! Nun
bin ich ja wieder froh, ach, sooo froh!

Ich liebeliebeliebeliebeliebe Dich,
Liebe, Liebe, Liebe Dich

u. bin u. bleibe

Dein Max

ˣ sein Dauer,

3

STADTBIBLIOTHEK